

Arbeitgeberverband Bau greift Hartmann wegen Stadtmitte am Fluss an

Saarbrücken. Der Arbeitgeberverband der Bauwirtschaft des Saarlandes (AGV Saar) kritisiert Wirtschaftsminister Christoph Hartmann wegen dessen Äußerungen zum Projekt „Stadtmitte am Fluss“. Hartmann hatte Saarbrückens Oberbürgermeisterin Charlotte Britz aufgefordert, angesichts der Sparmaßnahmen der Bundesregierung das Konzept zu überarbeiten und eine Lösung ohne Tunnel anzustreben.

Als völlig unverständlich und nicht nachvollziehbar bezeichnet Hans-Ludwig Bernardi, Präsident des AGV Saar, diese Äußerungen. Damit torpediere der Wirtschaftsminister ein „Projekt, das eine nachhaltige Entwicklung der Landeshauptstadt mit Folge-Investitionen privater Investoren in Höhe von rund 200 Millionen Euro garantiert.“ red

Bundessieg für Rote Zora beim Website-Award

Merzig. Die Buchhandlung „Rote Zora“, Landessieger beim Saarländischen Website Award 2010 des Netzwerks Elektronischer Geschäftsverkehr (NEG) hat auch auf Bundesebene erfolgreich abgeschnitten.

Bei dem Bundeswettbewerb, zu dem die 13 Landessieger angetreten waren, wurden drei Websites ausgezeichnet, die mit überzeugenden Konzepten ihre Zielgruppen ansprechen. Außerdem wurde per Online-Abstimmung ein Publikumspreis vergeben.

Die Rote Zora konnte sich mit 209 von 943 abgegebenen Stimmen diesen Publikumspreis sichern. Den ersten Preis des Bundeswettbewerbs bekam die Seite des Online-Radiosenders detektor.fm. red

Im Internet:
www.rotezora.de

VW verkauft über 18 Prozent mehr Autos

Wolfsburg. Europas größter Autobauer Volkswagen hat seine Verkaufszahlen deutlich gesteigert. In den ersten fünf Monaten 2010 seien konzernweit 2,94 Millionen Autos verkauft worden, teilte VW mit. Das entspreche einem Wachstum von 18,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Konzern profitiere von einer starken Nachfrage in China und in den USA. dpa

Spitzenkoch trifft Spitzenleistung

Menschen mit Behinderung stellen auf Saarbrücker Kongress ihr Können unter Beweis

An der Saar sollen deutlich mehr Menschen mit Behinderung die Chance bekommen, auf dem regulären Arbeitsmarkt tätig zu sein. Wie leistungsfähig diese Menschen sind, stellte Spitzenköchin Lea Linster auf einem Kongress in Saarbrücken unter Beweis.

Von SZ-Redakteur
Thomas Sponticcia

Saarbrücken. Ein wenig aufgeregt ist Romena Breidenbach (18) schon. Die junge Frau strahlt, zeigt viel Engagement. Gleich mehrfach bekommt sie für ihre Arbeit Komplimente von jemandem, der es in seinem Beruf ganz weit gebracht hat. Sterneköchin Lea Linster bescheinigt: „Das machst Du ganz toll.“ Und gibt Romena einen Tipp mit auf den Weg: „Du musst es schaffen, Zutaten zusammenzustellen und aus ihnen etwas zu kochen, was nur Du am besten kannst. Dann wollen ganz viele essen, was Du für sie kochst.“

15 junge Leute aus Werkstätten für behinderte Menschen im Saarland wollen mit ihrer prominenten Unterstützung im Saarbrücker Schloss beweisen, was sie können. Mit einem mehrgängigen Menü. Und dem festen Willen zu überzeugen. Am Ende des Abends kommt viel Applaus. Von Gästen aus Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz. Alles Teilnehmer an einem Kongress auf Einladung der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen im Saarland (LAG).

Chancen finden

Es geht darum, nach Chancen zu suchen, mehr Menschen mit Behinderungen an den regulären Arbeitsmarkt zu vermitteln. Der Abend mit Lea Linster zeigt auf, wo solche Chancen liegen. Schon in den Werkstätten helfen die Jungköche mit professionellem Catering anzubieten mit Essen für Schulen, Altenheime und andere Einrichtungen. Mehrere 1000 Essen kommen täglich aus solchen Werkstätten. Richard Fichels vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales räumt auf dem Kongress mit einem Vorurteil auf. Behindert zu sein



Lea Linster (m.) und ihre Köchinnen am Herd: Romena Breidenbach und Heiko Kruse. Foto: Becker & Bredel

heißt längst nicht, leistungsgemindert zu sein. Es sei allerdings erschreckend, dass bisher nur 0,11 Prozent der Beschäftigten in Werkstätten den Übergang in eine reguläre Beschäftigung schaffen. Insgesamt arbeiten 280 000 Menschen mit Behinderungen in solchen Werkstätten, davon 3500 an der Saar. Von den Bildungspolitikern fordert Fichels, sich für mehr Modul-Ausbildungen einzusetzen. Das bringe die Möglichkeit, zumindest Teilfähigkeiten eines Berufes zu erwerben. Zumal immer mehr Personengruppen in Werkstätten betreut würden.

Auch solche mit Migrationshintergrund oder Kinder, die nicht mehr richtig sprechen können und deshalb später als behindert gelten. Unterstützung kommt auch von Peter Clever, dem Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Gerade in Zeiten von Fachkräftemangel und einer abnehmenden Bevölkerung „werbe ich bei den Arbeitgebern dafür, sich um Personengruppen zu kümmern, die sie früher überhaupt nicht auf ihrem Radar hatten: Ältere

und Menschen mit Behinderungen.“ Zumal „nur sechs Prozent der Schwerbehinderten keinen Schulabschluss haben“, so Clever. Werkstattbetreiber sollten mehr die Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen suchen, um ihre Leute erfolgreich in Beschäftigung zu vermitteln.

Auch Saar-Arbeitsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) schaltet sich stärker in diese Vermittlungsbemühungen ein. Sie trifft sich nach eigenen Worten künftig regelmä-

ßig mit Vertretern der Bundesagentur für Arbeit (BA), der Industrie und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer (HWK), Werkstätten und Fachdienste. Die Ministerin setzt sich auch dafür ein, mehr Menschen mit Behinderungen an Regelschulen zu unterrichten. Das fördere den sozialen Umgang miteinander und führe nicht zu Leistungsminderungen in der Klasse. Notwendig hierfür seien mehr Sonderpädagogen an Regelschulen, sinnvollerweise einer pro Schule.

MEINUNG

Natürlicher Umgang hilft

Von SZ-Redakteur
Thomas Sponticcia

Es fängt schon mit der Sprache an. Sagt man Behinderte oder Menschen mit Behinderungen? Warum spricht man nicht einfach von Menschen. Diese wollen, wie alle anderen auch, ernst genommen werden, ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen und eine interessante Arbeit haben. Am

meisten hilft ein natürlicher, normaler Umgang miteinander. Werkstätten sollten sich häufiger in der Öffentlichkeit vorstellen, um Vorurteile abzubauen. Der Abend mit Lea Linster war ein sehr gelungenes Beispiel. Auch Arbeitgeber sollten sich mehr von der Leistungsfähigkeit der Menschen mit Behinderungen überzeugen. Diese gelten als sehr loyal. Für ihre Beschäftigung gibt es sogar Zuschüsse.

NACHRICHTEN

Wachstumsprognosen nach Wahlen ausgerichtet

Berlin. Laut einer Studie richten einzelne Notenbanken ihre Wachstumsprognosen nach Wahlterminen aus, um der Regierung Rückenwind zu geben. Das geht aus einer Untersuchung des Mannheimer Geldpolitik-Professors Roland Vaubel hervor. „Besonders die Bank of England scheint der Regierung Rückenwind für ihre Wahlkämpfe geben zu wollen“, sagt Vaubel. ddp

Strafanzeige wegen Genmais-Skandal

Hannover. Mehrere Bauern haben wegen des Genmais-Skandals Strafanzeige gegen Unbekannt bei der Staatsanwaltschaft in Stade gestellt. Bei Stichproben wurde in fünf Bundesländern Genmais gefunden, der in Europa nicht zugelassen ist und von dem Saatgutkonzern Pioneer aus Buxtehude nicht hätte vertrieben werden dürfen, sagte der Bundesgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft, Georg Janßen. ddp

Autohaus Geimer steckt Millionen in Erweiterung

Homburg. Das Homburger Autohaus Geimer, Vertragspartner für Renault und Dacia, investiert zwei Millionen Euro in den Ausbau seiner Ausstellungsräume. Damit wolle das Unternehmen seine Marktführerschaft unter den Renault- und Dacia-Händlern im Saarland ausbauen, sagt Geschäftsführer Dieter Geimer. Das künftige Firmenareal sei 10 000 Quadratmeter groß und umfasse 2000 Quadratmeter Ausstellungshalle. thw

Produktion dieser Seite:

Volker Meyer zu Tittingdorf
Joachim Wollschläger

Wirtschaft

Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:

Monika Kühborth (ika, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (low),
Joachim Wollschläger (jwo)

Anzeige

Für unsere Kinder: Brillenchic zum Nulltarif. Mit Gläsern von Zeiss. 3 Jahre Garantie. Und Papi muss nicht einen Cent dazubezahlen.

Rezept oder Berechtigungsschein genügt.

Brille: Fielmann.